

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

46. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 17. November 1846.

Inhalt.

Ueber den Verschluß der Kirchstühle in den hiesigen Kirchen. — 26 Bekanntmachungen.

Ueber den Verschluß der Kirchstühle in den hiesigen Kirchen.

Wenn ein Fremder dem Gottesdienste in unsern Kirchen bewohnt, wird er sich ohne Zweifel wundern, die Gänge mit stehenden Zuhörern angefüllt zu sehen, während eine Menge von leeren Sitzplätzen zur Benutzung einladet. Diese Verwunderung geht bei denen, welche verurtheilt sind, allsonntäglich der Predigt stehend zuhören zu müssen, in ein lebhaftes Gefühl des Mißmuths über, wenn sie erwägen, daß, während die Miether der Plätze zu träge waren oder aus irgend welchen Ursachen behindert wurden, die Kirche zu besuchen, ihre Plätze verschlossen und unbenutzt bleiben, so Viele in ihrer vollen Andacht behindert werden, indem sie keinen Platz zum Sitzen fanden. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß der Stehende, weil er theils die Kälte viel mehr empfindet, theils die Unbequemlichkeit und die Ermüdung ihn nöthigt an seine eigenen Gliedmaßen zu denken, vielfältig abgehalten wird, den Worten des Predigers so ungestört zu folgen, und seinem Gefühl die Erhebung, die Erbauung so frei von Gedanken an das Körper-

liche zu gestatten, wie es dem Sitzenden verdonnt ist. Es liegt daher die Frage wohl sehr nahe, warum die Sitzplätze, welche von ihren Miethern nur zu oft nicht benutzt werden, nicht denen geöffnet werden, welche der Andacht begehren. — Viele wollen die Vermietung der Sitzplätze überhaupt abgeschafft wissen und rühmen dies als einen von der Zeit geforderten Fortschritt an. Jede Veränderung ist ein Fortschritt, ob es aber ein Fortschritt zum Guten sein würde, wenn man den Männern und den mit schnellen Beinen begabten das Vorrecht, die Sitzplätze einzunehmen, zuzuwenden wollte, welches jetzt in der Mehrzahl die Frauen und die Greise ausüben, die Beantwortung dieser Frage überlasse ich den Radical reformers, welche, wenn ihnen dieser Fortschritt gelungen, ohne Zweifel auch die Männer so weit reformirt haben werden, daß sie Galanterie und Pietät genug besitzen, um gutwillig dem schwächeren Geschlecht und den bejahrten Leuten die von ihnen präoccupirten Plätze abzutreten.

Ich meines Theils wünsche nur, daß die Sitzplätze der nicht erschienenen Miether den erschienenen Nichtmiethern geöffnet werden.

Sage man nicht, es stehe ja Jedem frei, sich einen Platz zu miethen; denn es ist bekannt, daß wenigstens in der Marienkirche, die ich zu besuchen pflege, alle Plätze besetzt sind und kein Sitz mehr zu erlangen ist.

Sollte wohl in der That eine ernstliche Opposition der Miether gegen den gemachten Vorschlag zu erwarten sein? Eine rechtlich begründete gewiß nicht. Freilich hat der Miether ein mit seinem Gelde bezahltes, ein wohl erworbenes Recht auf die Benutzung eines bestimmten Platzes. Allein man bedenke, daß diesem wohl erworbenen Rechte ein nicht minder wohl erworbenes, ja ein unverlierbares, nur eben freiwillig abgetretenes Recht gegenüber steht, das Recht nämlich der ganzen Gemeinde auf Benutzung aller ihrer kirchlichen Räume. Die Gemeinde muß freilich, so lange sie es für gut findet, durch ihre Vertreter oder Beamten

Kirchstühle zu vermieten, das Recht des Miethers unbedingt achten; allein der Miether hat eben nur ein Recht so oft er will seinen Platz zu benutzen; so oft er nicht will, so oft er den Platz leer läßt, tritt das ursprüngliche Recht der Gemeinde vor und begehrt den unbenutzten Platz für sich. Das wohlertorbene Recht des Miethers hat den Vorrang vor dem ursprünglichen der Gemeinde, sobald er aber demselben, sei es auch nur für einen Sonntag, für eine Stunde entsagt, fällt das Recht eben für diese Zeit an die Gemeinde zurück. Der Miether entsagt aber seinem Recht, sobald und so lange er den Platz nicht gebraucht; denn er hat nicht das Eigenthum in demselben, sondern nur den Gebrauch, die Benutzung erworben.

Somit läßt sich ein rechtliches Bedenken gegen meinen Vorschlag gewiß nicht machen.

Sollte Jemand einwerfen: es könne ihm nicht gleichgültig sein, wer in seiner Abwesenheit auf seinem Platze sitze, so muß einem Solchen erwiedert werden, daß es ihm allerdings ganz gleichgültig sein kann, wer vor acht Tagen seinen Platz eingenommen. Fragt doch Niemand im Theater oder auf öffentlichen Wagen, Post und Eisenbahn, wer vor ihm auf dem Platze gewesen oder wer neben ihm sitze, und ist man doch namentlich auf der letztern wahrlich eher als in der Kirche dem Umstand ausgesetzt, nach oder neben unreinlichen Menschen einen Platz einzunehmen.

Somit wäre auch dieser Einwand des Anstands, der in der That ein Einwand des Hochmuths ist, beseitigt.

Eben so wenig ist der der praktischen Ausführbarkeit sich haltig.

Der Vorgang anderer und größerer Städte als Halle*) zeigt, daß die Sache sehr wohl ausführbar ist. Es kann aber auch gar nicht abgesehen werden, warum nicht gerade hier, wo noch die Sitte des Klingelbeutels herrscht, die diesen tragenden Personen, welche kurz vor Anfang oder beim Beginn der Predigt umhergehen, zugleich die verschlossenen Thüren öffnen.

*) z. B. Berlin.

Auch wäre dies gerade der richtige Zeitpunkt dazu, da nach dem Anfang der Predigt die Miether doch nicht mehr in die Kirche und auf ihren Platz gelangen können.

Sollte man aber meinen, daß das Öffnen der Stühle dem Kirchendienere zuviel Zeit wegnehmen würde, so entschieße man sich noch einen Schritt weiter zu gehen. Man nehme wie in der Moritzkirche die Thüren überhaupt weg, was, wie sich eben dort gezeigt hat, ohne den geringsten Nachtheil für irgend Jemand geschehen kann — und Allen wird geholfen sein, auch denen, deren Ohren durch das widerwärtige Geräusch der Schlüssel und des Thürzuwerfens verletzt werden.

So hoffe ich alle gegen meinen Vorschlag zu machenden Einwendungen widerlegt zu haben, und glaube der Beistimmung sehr Vieler, gewiß aber aller Derer gewiß zu sein, welche mein Schicksal, sonntäglich der Predigt stehend zuhören zu müssen, theilen, wenn ich an die Vorsteher der hiesigen Kirchen die Bitte richte: anzuordnen, daß kurz vor oder bei dem Beginn der Predigt sämtliche Kirch stühle geöffnet werden.

Halle, den 4. November 1846.

Dr. Hellmar.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
von H. V. Dryander.

Bekanntmachungen.

Die Anfuhr nachstehender, zur künftigen jährigen Chaussée-Unterhaltung im hiesigen Wegebaukreise erforderlichen Materialien soll im Wege öffentlichen Ausgebots, wie folgt, dem Mindestfordernden verbunden werden:

Freitag den 20. November Vormittag 9 Uhr
im Gasthose „zur Anne“ für die Berlin-Casseler
Chaussée von Hohenthurm bis hinter Granau:

- 116 Schachtruthen Porphyersteine aus dem Bruche bei Hohenthurm.
- 66 Schachtruthen Knollensteine aus dem Bruche bei Trotha.
- 141 Schachtruthen Knollensteine aus dem Bruche bei Lettin, Döblau und Brachwitz.
- 38 Schachtruthen Kies aus der Grube bei Köchstädt.
Für die Halle, Weisensfeld, Erfurter Chaussee von Halle bis zur Saale bei Schkopau;
- 33 Schachtruthen Knollensteine aus dem Bruche vor Trotha.
- 268 Schachtruthen Kies aus der Grube zwischen Nadelwell und Osendorf und von Schkopau.
Für die Halle, Lauchstädter Chaussee;
- 27 Schachtruthen Knollensteine aus dem Bruche bei Passendorf.
- 37 Schachtruthen Kies aus der Grube bei Schlettau,
und endlich für die Ischerbener Kohlenstraße;
- 27 Schachtruthen Knollensteine aus dem Bruche bei Lettin.

Halle, den 6. November 1846.

Der Wegebaumeister Secker.

Pferde = Auction.

Sonnabend den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Gasthose zum goldenen Löwen hier in der Leipziger Straße

2 tüchtige Wagenpferde, ein Brauner
und ein schwarzer Wallach,

gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auktions-Commissar.

Wein = Auction.

Mittwoch den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll am großen Berlin Nr. 433 eine Parthie Weine und Num (von früher gehalten), als: Haut Sauternes, Rüdesheimer, Medoc, Malaga, Muscat und Num, meistbietend verkauft werden.

J. S. Brandt.

Es stehen zwei gute Kochosen zu verkaufen in der großen Klausstraße Nr. 872 beim Maurer Wagner.

Auction.

Aus der vor Kurzem außer Betrieb gesetzten Stärke-,
Gries- und Nudelfabrik des Fabrikanten Herrn
Nüprecht hier, Liliengasse Nr. 2076, sollen daselbst

Montag den 23. d. M. Vormittags 8 Uhr
im Auftrag des Bevollmächtigten Herrn Kaufmann F. F.
Finger sämmtliche noch in sehr gutem Stande be-
findlichen Fabrikgeräthschaften, Haus- und Wirthschafts-
geräthe, bestehend in 1 neuen Quetschmaschine mit star-
ken eisernen Walzen, 1 neuen massiv eisernen Nudelpresse
nebst Zubehör, einer Parthie kupferner und messingener
gebohrter Nudelformen, 1 Griesdarre mit kupfernem
Blatt, großen Quellsbottichen, Mehlsäffern, Stärke-
und Wasserrinnen, Körben, Pergament- und Drath-
sieben, Bretter- und Leinwandhorden, großen Mehlkasten,
3 großen Lastwagen mit großen und kleinen Gewichten,
eisernen und Kachelofen mit Röhren, kupfernen Kesseln,
1 Parthie Steinkohlen u. dgl. mehr;

Nachmittags 1 Uhr und folgende Tage um die-
selbe Zeit einige Brillanten, dgl. Gold- und Silberzeug,
Kupfer, Messing, Eisen, eine große Parthie sehr gute
neue Federbetten nebst geschlossenen Federn, damastene
und leinene Tischgedecke, Leib- und Bettwäsche, Gardi-
nen, Porzellan und Glaswerk, Bureau's, Sopha's,
Kommoden, Spiegel, Kleider-, Glas- und Küchen-
schränke, Tische, Rohrstühle, große und kleine Bettstel-
len, Küchengeräthe u. dgl. mehr meistbietend verkauft
werden. J. S. Brandt.

Eine Wohnung mit Garten von 4 Stuben, 5 Kam-
mern, Küche, Speisekammer und Feuerungsgeleß nebst
Nutzgebrauch des Kellers und Waschhauses ist zu vermie-
then und 1. April k. J. zu beziehen. Das Nähere in der
Expedition dieses Blattes.

Eine Stube mit Kammer ohne Meubels ist sofort
an eine einzelne Person zu vermieten kleine Steinstraße
Nr. 213 eine Treppe hoch im Seitengebäude.

Eine meublirte Stube und Kammer ist zu vermieten
Harz Nr. 1327 eine Treppe hoch.

E t a b l i s s e m e n t.

Mit heutigem Tage eröffnere ich in dem Hause meiner Eltern,

Brüderstraße Nr. 207,

eine

**Material-, Tabak- und Farbwaaren-
Handlung,**

und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum mit der Versicherung, dem mir zu schenkenden Vertrauen durch aufmerksame und reelle Bedienung entgegen zu kommen.

Halle, den 17. November 1846.

Wilhelm Rathcke.

Frische sächsische Salzbutrer in kleinen Kübeln und ausgewogen, Schmelzbutrer, marinirte und andere Heringe, Pfeffergurken und saure Gurken, Citronen, Mostrieh und Schweizerkäse empfiehlt Carl Mertens an der Promenade.

— **Große Rügenwalder Gänsebrüste** —
empfang **C. S. Kisel.**

Neue Heringe sind zu haben in Nr. 246 großer Sandberg im Keller. **W. Stock.**

K o r k e
in allen Grössen bei **F. A. Hering.**

P u p p e n k ö p f e
in der grössten und schönsten Auswahl mit und ohne Haartour empfiehlt zum Fabrikpreis im Ganzen und einzeln die Spielwaaren-Handlung von

Carl Wolbert.
Leipziger Straße Nr. 296.

Mehrere fette Schweine stehen zum Verkauf in Nr. 2178 ohnweit des neuen Packhofs.

In dem Hause Leipziger Straße Nr. 294 ist ein geräumiger Keller mit Ausgang nach der Straße sogleich zu vermieten. Näheres ist zu erfragen in dem Hause Sandberg Nr. 266.

Brustkranke, welche gegen Bezahlung sich unter meiner Leitung untersuchen lassen wollen, können sich Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 2 — 3 bei mir melden.

Dr. Kraemer.

Kleiner Berlin Nr. 415.

Wattirte Heberzicher und Burnus sind vorrätzig und werden auf Bestellung gefertigt bei

C. Beyer,

große Ulrichstraße Nr. 74.

Mein Pelzwaarenlager ist vollständig assortirt und empfehle ich mich zu derartigen Bestellungen.

C. Beyer.

Gutes Weizenmehl, der $\frac{1}{4}$ Schfl. 1 Thlr., gutes Roggenmehl, der $\frac{1}{4}$ Schfl. 22 Sgr. 6 Pf., verkauft der Bäcker **Wernicke** in Trotha.

Ein Lehrling zur gründlichen Erlernung der Lithographie wird gesucht in der Steindruckerei von

Th. Sebald, Rathhausgassenecke Nr. 242.

Ein fleißiges, ordentliches, im Waschen und in der Küche nicht unerfahrenes Mädchen, welche zum 1. December e. einen guten Dienst außerhalb Halle annehmen will, kann sich melden große Ulrichstraße Nr. 5 zwei Treppen hoch.

Zwei stille kinderlose Leute suchen ein kleines Logis. Zu erfragen große Steinstraße Nr. 160 im Laden.

Eine kleine freundliche Stube ist an ruhige Miether sogleich oder zum 1. Januar zu vermieten Nr. 815 eine Treppe hoch.

Ein Mädchen zur Aufwartung wird gesucht Rathhausgasse Nr. 254^a.

Hôtel de Prusse.

Heute, Dienstag Nachmittag 3 Uhr, singen die Tyroler Schattlinger im gut geheizten Saale zum letzten Mal.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)